

Die Test-Philosophie in der Radionik-Praxis



Das Weltbild bestimmt die Wahrnehmung und damit die erlebte Realität. Dies ist eine Erkenntnis, der sich ein Radioniker, eine Radionikerin, bei der Analyse bewusst sein sollte. Es macht einen Unterschied, ob ursachen- oder symptomorientiert an ein Problem herangegangen wird.

Von Werner Kosmus - Leiter der Österreichischen Schule für Radionik

Im Bereich der Radionik gibt es unterschiedliche Sichtweisen, wie an die Problemstellung eines Klienten herangegangen werden kann. Dabei ist es wichtig, dass sich ein Radioniker, eine Radionikerin, bewusst macht, dass das einer Analyse zugrundegelegte Weltbild das Ergebnis vorbestimmt. Dabei ist es egal, ob "händisch" getestet wird oder ein EDV-Programm zum Einsatz kommt.

Nach meiner Beobachtung gehen viele RadionikerInnen mit einem schulmedizinischen Verständnis an die Analyse heran. Dies ist dann vorteilhaft, wenn ein ernsthaftes körperliches Problem vorliegt, bei dem Gefahr im Verzug ist, wie dies beispielsweise bei Krebs oder anderen bedrohlichen Erkrankungen der Fall sein kann. Hier ist es in jedem Fall erforderlich, dass der Klientin, dem Klienten, eine schulmedizinische Klärung geraten wird. Eine radionische Begleitung ist auch in solchen Fällen sehr von Vorteil. Wenn es sich allerdings um Probleme im Zuge der psychosozialen Entwicklung der Persönlichkeit eines Klienten handelt, ist eine schulmedizinische Perspektive der Radionikerin, des Radionikers, nicht wirklich vorteilhaft. Hier wäre eine materielle Herangehensweise ein Mangel an Verständnis der Sachlage.

Die Radionik bietet dem Anwender ein weites Feld, im System des Feinstofflichen heilend zu wirken; einem Bereich, der weder von der Schulmedizin noch von der Psychotherapie ausreichend abgedeckt werden kann. Dass von beiden Disziplinen ein Verständnis und Wissen bei RadionikerInnen vorhanden sein sollte, setze ich voraus. Ohne dieses bleibt Radionik immer stümperhaft.

Aus diesem Grund werde ich in diesem Artikel das Augenmerk schwerpunktmäßig auf die Ursachen einer Problemlage lenken, ohne den schulmedizinischen Aspekt aus dem Auge zu verlieren.

Das System des Feinstofflichen eines Menschen ist bestimmt von Organisationskräften und Bestandteilen, die das Ich aufbauen. Die wesentlichen Kräfte sind die des Physischen, des Ätherischen, des Astralen und der Ich-Organisation. Weiters wirken bei der Gestaltung des Menschen kosmische Kräfte, wie jene Prozesse, die von den Ur-Intelligenzen ausgelöst werden (göttliche, Planeten- und Metall-Prozesse) und die wandelbaren Aspekte des Menschen gestalten, sowie jene der Urmütter (Sternzeichen, die sich der Prozesse von Mineralien bedienen), deren Bereich das Bleibende im Menschen ist.

Alle Stoffe, aus denen ein lebender Mensch besteht, werden von feinstofflichen Kräften durchgestaltet.

Bei all diesem Wirken hat die Ich-Organisation die Gesamtverantwortung, da sie den Menschen im Sinne seines Individuellen Höheren Selbst herauszubilden hat.

Viele spirituelle Lehren berichten, dass wir alle eins sind. Mit dieser Feststellung können allerdings wenige Menschen etwas anfangen. Die hinter dieser Behauptung liegende Annahme ist nämlich eher unbekannt: Es wird davon ausgegangen, dass wir zum Zeitpunkt der Schöpfung EIN-und-DASSELBE waren. Dies ist im Zuge der weiteren Entwicklung vergessen worden. Daher ist die äußerste Hülle des Universums jene Schale, die uns allen gemeinsam ist. Der dichteste Punkt im Universum ist aber der materielle Körper. Zwischen der äußersten Hülle

und dem innersten Kern gibt es eine Vielzahl von Energieschalen oder Auraschichten, die konzentrisch auf einen Mittelpunkt, den materiellen Körper, zugehen und damit die Individualität hervortreten lassen. Die Systembestandteile für das Physische sind die in den Substanzen festgewordenen Prozessinformationen, im Ätherischen die Vitalität, beim Astralen die Emotionen und für die Ich-Organisation sind dies Substanzen, aber insbesondere Bilder, Laute und Worte, die zusammen das Mentale bilden.

Im folgenden werde ich anhand eines Falles aus der Praxis die Philosophie eines Radionikers darstellen:

Eine etwa vierzigjährige Frau kommt in die Praxis, um die Hintergründe eines jüngst problematisch gewordenen Myoms verstehen zu lernen und dadurch ihre Lebensgestaltungskompetenz zu verbessern. Die damit verbundene Hoffnung war, dass u.U. sich dadurch auch das Myom wieder auflösen könnte.

Dieses Myom wurde bei einer gynäkologischen Untersuchung von zwei unterschiedlichen Ärzten festgestellt. Der Grund der Untersuchung waren starke und verlängerte Blutungen nach der Geburt des letzten Kindes. Es wurde ihr dringend zu einer Operation geraten und auch betont, dass eventuell auch die Gebärmutter entfernt werden müsste. Diesen Weg wollte die Klientin allerdings erst wählen, wenn sich im Zuge einer energetischen Behandlung nichts erreichen ließe. Außerdem waren die Eisenwerte des Blutes zu gering.

In der Beratungspraxis hat sich schon oft gezeigt, dass ein Myom mit Problemen mit der Mutter zusammenhängt. Auf die Frage danach, bestätigte sich dies auch in diesem Fall. So wurde der Fokus sowohl auf die feinstofflichen Bereiche, die Gestaltungskräfte, auf das Psychosoziale, als auch auf das Symptomatische gelenkt.

- Hier zeigte sich, dass ein Problem mit der **Ich-Organisation** gegeben war. Die dafür relevanten Faktoren waren Kronenchakra, Blut-Kalzium, Element Erde, Makroblasten (eine Vorstufe der Erythrozyten, der roten Blutkörperchen), Nierenmeridian, Sternzeichen Krebs, Feuerstoff-Wasserstoff (der bei der Eiweißbildung die Ich-Organisation einbindet), seelischer Schock, Herzchakra und innere und mittlere Aura.
- Der **psychosoziale Aspekt** der Problemlage zeigte sich in zwei Faktorenbereichen:
- Zum einen in den gestörten Bereichen,
- wie beim Nierenmeridian und damit den Ahnen (zu denen die Mutter zählt),
- dann war die mittlere Aura gestört, die die Übersetzungsstelle zwischen Innen- und Außenleben ist,
- einem Schock, den die Klientin erlebte, als sie von den Eltern sehr in die Schranken gewiesen wurde, als sie sich ihren Lebensbereich im eigenen Haus, das sie auf dem Grundstück der Eltern gebaut hatte, einrichten wollte, und
- im Chakra des linken Knies, in dem sich die Kräfte der Lebenswege der Familie und die eigenen treffen, wobei die Klientin in einer für sie wichtigen Situation von den Eltern in die Knie gezwungen wurde und sich unterwerfen mußte.
- Zum anderen in den Levels L1 bis L12, in denen die Störungen aufschienen:
- Level L1 - L3 betrifft Themenbereiche der Familie, Mutter Zuhause, Vertrauen zum Leben, Sicherheit und Stabilität. Hier entstehen Angst und Unsicherheit und werden familiäre Verletzungen, besonders solche durch die Mutter, gespeichert.
- Level L4 betrifft Probleme durch emotionale Verletzungen, Verunsicherung und emotionale Erpressungen.
- Level L6 betrifft Themen des Solar Plexus und somit der persönlichen Macht, Kontrolle, Freiheit und ob bzw. wie Entscheidungen getroffen werden können. Hier kommt es zu Problemen wie Manipulation, Kontrolliertheit und Unfähigkeit.
- Level L7 betrifft Themen des Herz-Chakras und damit den Bereich Liebe, Beziehungen, Nähe zu Menschen, Akzeptanz und Toleranz, Vergebung und Mitgefühl. Probleme auf dieser Ebene können zu Anpasstheit, Harmoniebedürfnis, Unterordnung führen, weisen aber auch auf den Schatten d.h. auf Verdrängung hin.
- Level L8 - L10 betrifft das Keh- bzw. Kommunikations-Chakra. Hier geht es um Kommunikation und wie sich das Individuum ausdrücken kann. Probleme in diesem Bereich führen zu einem Mangelbewusstsein, in die Krise und veranlassen, sich auf die Suche zu machen.
- Level L11 betrifft das Stirn-Chakra und veranlasst, u.a. seine Rolle im Leben zu erkennen. Probleme in diesem Bereich weisen auf Vorstellungen hin, die entweder zu ideal sind oder überhaupt falsch.
- Level L12 weist auf Themen des Kronen-Chakras hin, die das Verhältnis zur männlichen Autorität charakterisieren, und auf die Fähigkeit, sich in einer Einheit mit anderen selbst zu definieren.
- Der symptomatische Aspekt wurde bei dieser Analyse durch die Beachtung der Werte Blut (Blutkalk, L1 und Makroblasten, L6), Menstruation (durch zwei unterschiedliche Raten qualifiziert auf den Ebenen L4 und L6), Myom (L2) und Milchsaft (Wunsch nach Abstillen des jüngsten Kindes, L10) berücksichtigt.
- Bei diesen Störungen wurde durch die Levels auch der Hinweis auf ihre Ursache gegeben.
- L1 und L2 mit dem Bezug zur Mutterproblematik, dem Eisenmangel und den nicht ausgereiften Erythrozyten, dem nicht richtigen Eingebundensein in der familiären Einheit und damit auch einer fundamentalen Unsicherheit.
- L4 mit den Verletzungen mit einer übermäßig stark blutenden Wunde im Emotionalen.
- L6 mit dem Verlust der persönlichen Macht, die körperlich u.a. durch das Blut, welches durch zur starke Menstruation verloren geht, zum Ausdruck kommt.
- L10 mit dem Wunsch nach dem Abstillen des einjährigen Kindes, das ebenfalls die Substanz der Mutter auszehrt.

Eine weitere Testung mit dem Color-Tuning-Programm zeigte die gesamte Vorderseite problematisiert: Die Klientin befand sich in einem Schockzustand wegen der medizinischen Empfehlung zur Operation und dem möglichen Verlust der Gebärmutter und hatte keine positive Erwartung an ihre Zukunft. Die dabei aufscheinenden Farben zeigten die damit verbundene Einschätzung des weiteren Verlustes an persönlicher Macht, eine emotionale Verunsicherung und das Gefühl der Erpressung durch die Drohung einer möglichen Komplikation bei Verzögerung der Operation und die Unmöglichkeit, unter den derzeitigen Gegebenheiten ihr Problem mit der sozialen Umgebung zu kommunizieren.

Da eine zweite Gynäkologin aber doch meinte, sie hätte sicher noch ein paar Monate Zeit für die Entscheidung, wollte die Klientin prüfen, ob die Lösung ihrer seelischen Ursachen das Myom zum Verschwinden bringen würde.

